

Yong Mun Cheong is pointing out these and many other aspects of the "Singapore connection" in a very clear-cut, matter-of-fact style. The book is thus not only a sound historical account of a crucial phase of Indonesian-Singaporean relations, it is also remarkably well-written. Photographs and maps add to its accessibility, as well as the professional editing of KITLV press. Yong Mun Cheong's book can only be recommended as a standard work for classroom teaching and further research.

Arndt Graf

Gerd R. Zimmermann: INDONESIAEN. Eine geographische Landeskunde

Nackenheim a. Rhein: Edition Matahan, 2003, 620 S., 218 Tab., 213 Abb., 84,80 €

Vor einem Vierteljahrhundert (1979) war ein landeskundlicher Abriss über Indonesien von Werner Röhl erschienen. Das hier vorzustellende Buch "bemüht sich in einer Neugestaltung, diese Lücke bis zur Gegenwart (Bearbeitungsstand 2002) zu schließen sowie die inzwischen zusätzlich gewonnenen Erkenntnisse über die Entwicklung des Archipelstaates zu berücksichtigen". In der Tat knüpft Zimmermann an die damalige Übersichtsstudie Rölls an. Dennoch entstand ein absolut eigenständiges Werk; das ist schon an der unterschiedlichen Gliederungskonzeption erkennbar.

Zimmermann fragt nach der Entwicklung des Landes, die zum gegenwärtigen Zustand geführt hat; dazu bietet er einen Abriss, beginnend mit den frühen Agrargesellschaften der Alt-Malaien und endend mit der Gründung des gegenwärtigen Staates. Sein Programm richtet sich an fünf Zielen aus:

- Die physisch-[Zusatz des Rezensenten]geographisch-ökologischen Potenziale
- Die kulturgeographischen Fundamente
- Die Kolonialherrschaft

- Die Entwicklung seit der Unabhängigkeit
- Zukunftsperspektiven und Risiken

Den drei ersten dieser Darstellungsziele ist der erste Hauptteil des Buches (240 S.) gewidmet, der unter der Überschrift "Die Formation" zusammengefasst ist. Damit meint Zimmermann sowohl den geographischen Formationsbegriff, also Indonesien in seiner von den Nachbarstaaten abweichenden Besonderheit, als auch seinen kulturgeographischen Werdegang. Die physischen Potenziale und die kulturellen Fundamente erscheinen in oben zitierter Form als Kapitelüberschriften wieder. Beide Abschnitte werden in gebotener Knappheit, aber dennoch klar und übersichtlich dargelegt.

Die "Kolonialherrschaft", das dritte Bearbeitungsziel, wird in zwei Kapitel aufgeteilt, die mit "Europäische Handelsperiode und Frühkolonialismus" sowie mit "Die hochkoloniale Zeit" überschrieben sind. Für Letztere wendet Zimmermann die aus Hermann Lautensachs (Geograph, 1886-1971) "geographischen Formenwandel" stammende Abfolge von "zentral" und "peripher" an und behandelt Java und Madura getrennt von den Außeninseln, die er in fünf Regionen gliedert. Eingeschaltet sind (leider neben dem durchlaufenden Gliederungskonzept stehend) Zwischenbilanzen längerer Entwicklungsphasen, für die Zimmermann (nach dem Geographen Gottfried Pfeiffer (1901-1985) den Begriff "kulturgeographische Situation" wählt. Zimmermann verwendet an einigen Stellen eine theorieverhaftete, etwas verkomplizierende Terminologie.

Dieser historische Teil des Werkes ist aber mit großer Kenntnis gründlich und übersichtlich darstellt. Er umfasst etwa die Hälfte des Buches und es wäre eine Überlegung wert gewesen, in geringfügiger Abwandlung eine "Historische Geographie des Archipelstaates Indonesien" getrennt zu veröffentlichen, um dieser gewichtigen historisch-geographischen Studie mehr Beachtung zu verschaffen.

Die Fortführung der Betrachtungen bis zur Gegenwart ist im zweiten Hauptteil zu finden, der mit "Struktur" überschrieben ist. Hier wird auf 220 Seiten ein umfangreiches Datenmaterial zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur, zum Siedlungswesen, zur Wirtschaft, zu Verkehr und Kommunikation, zu Freizeitverhalten und Fremdenverkehr sowie zu Erziehung und Bildung vorgelegt. Der Verfasser hat zu allen Teilthemen gründlich recherchiert und das sehr umfangreiche Schrifttum (auf weiteren 51 S. nennt er über 1.200 Titel) ausgewertet. So bieten die einzelnen Abschnitte gute Überblicke, wozu klarer Text sowie viele Tabellen und Kartenskizzen beitragen. Damit nicht genug, am Ende des Gesamtwerkes werden in einem Anhang mit ähnlicher Einteilung (auf nochmals 40 S.) zusätzliche tabellarische Daten und Übersichten geboten, denen jeweils eine textliche kurze Zusammenfassung der Themenbereiche – hier sind es 10 – vorangestellt ist.

Dieser Strukturteil bietet eine enzyklopädische Materialfülle, an der ein einzelner Verfasser seine Grenzen erreicht. Zimmermann hat sich darum bemüht, Wichtiges aufzunehmen und weniger Wichtiges wegzulassen; die Materialfülle und die teilweise doppelte Behandlung im Strukturhauptteil und im Anhang vermittelt den Eindruck, dass Zimmermann noch etwas mehr Mut zur zweiten Alternative zu wünschen gewesen wäre. Als Erschließungshilfe gibt es ein Register topographisch-geographischer Namen und ein umfangreiches Sachregister.

Ein dritter kurzer Teil des Buches (15 S.) ist mit "'Kritische Potentiale' – ein Ausblick" überschrieben. Das sind keine Zusammenfassungen (diese stehen als jeweiliger Vor- oder Nachtext im Tabellenanhang) sondern Stellungnahmen zu vier wichtigen Problemfeldern: Umwelt, Wirtschaftslage, Bevölkerungswachstum und -wanderung sowie die Staatsordnung; das letzte dieser Kapitel ist mit "ethno-politische Aspekte" überschrieben, was dem Inhalt nicht gerecht wird. Derartige Unsicherheiten bei der Einteilung des Wer-

kes und bei der Formulierung einiger Überschriften sind zu bedauern, beeinträchtigen aber die Inhaltserschließung nicht wesentlich. Die Aufzeichnung der kritischen Potentiale in diesem Ausblick liest sich wie die Aufforderung, auf diesen Spezialfeldern weiter zu forschen; ein guter Schlussteil für dieses umfangreiche Werk, mit dem der um Vollständigkeit bemühte Zimmermann den Wissensstand über Indonesien weitest möglich wiedergegeben hat.

Werner Rutz

Elizabeth C. Economy: The River Runs Black – The Environmental Challenge to China's Future

Ithaca & London: Cornell University Press, 2004, 337 S., 29,95 US\$

Anfang Juni 2004 fand in Bonn die Internationale Konferenz für Erneuerbare Energien statt, im Rahmen derer die Vertreter der VR China sich zu zwei ehrgeizigen Zielen verpflichteten. Zum einen sollen bis zum Jahr 2010 rund 10% des Gesamtenergiebedarfs der VR China aus erneuerbaren Energien gedeckt werden, d.h. aus Wasser-, Wind-, Solar- und Biomasseenergie; bis 2020 soll der Anteil auf 12% steigen. Zum anderen arbeitet der Volkskongress der VR China derzeit mit internationaler Beratung an einem Erneuerbare-Energien-Gesetz, das bis 2006 in Kraft treten soll. Ein erster Entwurf soll bereits bis Ende Juni 2004 erarbeitet sein.

Ebenso im Juni 2004 wurde in Bonn ein neues Institut der UN Universität (UNU) eröffnet, das UNU Institute for Environment and Human Security (UNU-EHS), welches sich zunächst auf Naturkatastrophen wie Überflutungen und Dürren sowie später auch den schleichenden Umweltgefahren, dem Klimawandel, Umsiedlungen, Verschlechterung von Böden und Land, etc. konzentrieren wird.